

▶▶▶ Höchste Zeit zu handeln

„Tiempo de actuar“ (Zeit zu handeln) ist das Motto der 25. UNO- Klimakonferenz, die derzeit in Madrid stattfindet und 12 Tage dauert.

Angesichts der Tatsache, dass die internationale Gemeinschaft in Sachen Klimaziele keine nennenswerten Erfolge vorweisen kann, sollte wohl eher der Leitspruch: „**Höchste** Zeit zu handeln“ gelten. Seit der Klimakonferenz in Kattowitz 2018 hat sich kaum etwas getan.

Die Weltorganisation für Meteorologie (WMO) legte in ihrem Bericht „The Global Climate 2015 – 2019: Climate Change accelerates“¹ dar, dass die Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre 2018 auf einen neuen Rekordwert gestiegen ist. Die CO₂ Wachstumsraten sind fast 20% höher als in den vergangenen fünf Jahren. Ende 2019 wird die Konzentration der Treibhausgase etwa 410 ppm² betragen.

CO₂ Konzentration und Wachstumsraten

Table 1. Concentrations of CO₂ (ppm), CH₄ (parts per billion, ppb) and N₂O (ppb), their growth rates (ppm/year for CO₂, ppb/year for CH₄ and N₂O) averaged over 2015–2017 and 2011–2015, the relative change in growth rates between 2011–2015 and 2015–2017, and the percentage of 2015–2017 concentration to pre-industrial concentration (before 1750). *Source: WMO Global Atmosphere Watch*

	Concentration			Growth rate		
	2015-2017	2011-2015	2015-2017 % to pre-industrial	2015-2017	2011-2015	% change
CO ₂	403	395.5	145	2.6	2.2	+18%
CH ₄	1851.7	1826.4	256	8.7	7.2	+21%
N ₂ O	329.1	326.2	122	0.87	0.73	+19%

Quelle: WMO: „The Global Climate 2015-2019: Climate Change accelerates“.
https://library.wmo.int/doc_num.php?explnum_id=9936 (4.12.2019)

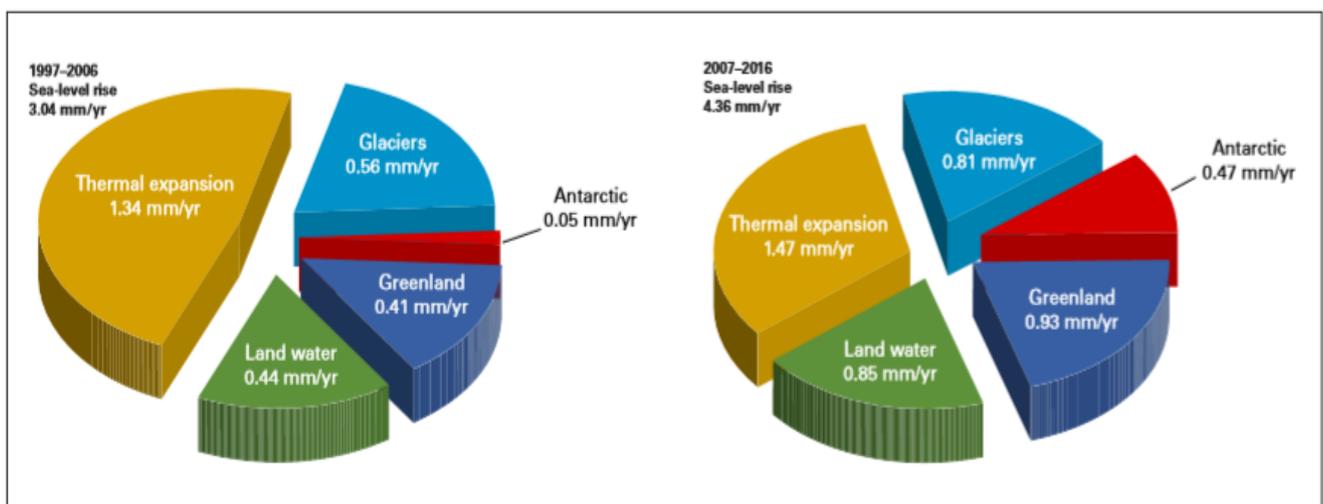
¹ <https://public.wmo.int/en/media/press-release/global-climate-2015-2019-climate-change-accelerates> (3.12.2019)

² Die Einheit ppm (parts per million) gibt die Anzahl der Teile pro 1 Million Teilen an. Es ist deshalb möglich, eine direkte Umrechnung in Volumen / Volumen oder Gewicht / Gewicht vorzunehmen. 1 ppm bedeutet dann z.B. 1 ml / m³ oder 1 mg / Kg. Es wird also immer in gleichen Einheiten gerechnet. www.google.com (3.12.2019)

Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels nehmen also eher zu, als dass sie verschwinden. WMO Generalsekretär Petteri Taalas gibt zu bedenken, dass sich der Anstieg des Meeresspiegels beschleunigt hat und die antarktischen und grönländischen Eisplatten immens bedroht, was wiederum einen weiteren Anstieg bedeutet.

In der Fünfjahresperiode von 2014 – 2019 belief sich der jährliche Anstieg des globalen Meeresspiegels auf 5 mm. In der Zehnjahresperiode 2007 – 2016 waren es 4 mm, seit 1993 durchschnittliche 3,2 mm pro Jahr. Der Beitrag der schmelzenden Gletscher und Eisplatten wurde mit den Jahren höher und dominiert nun das Meeresspiegelbudget mehr als die thermale Expansion.

Anstieg Meeresspiegel



Quelle: WMO: „ The Global Climate 2015-2019: Climate Change accelerates“. https://library.wmo.int/doc_num.php?explnum_id=9936 (4.12.2019)

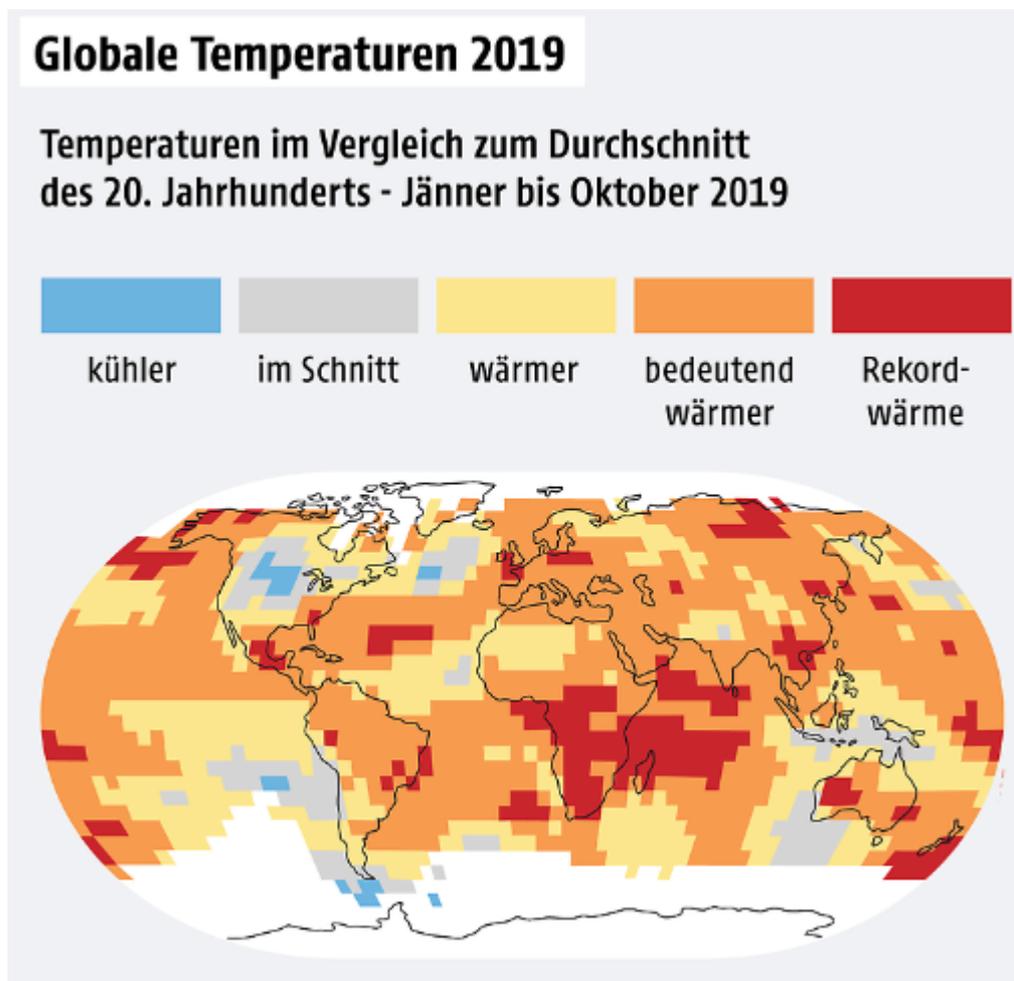
Das dramatische Schmelzen der Eismassen lässt sich im Fünfjahresbericht ebenfalls nachlesen. Das September-Minimum (Sommer) der arktischen Eismassen war in den letzten fünf Jahren weit unter dem Durchschnitt von 1981 – 2010. Die vier wärmsten Winter fallen alle in diese Zeit. Mehrjähriges Eis ist fast verschwunden.

Mehr als 90% der überschüssigen Hitze, die durch den Klimawandel verursacht wird, wird in den Ozeanen gespeichert. 2018 wurden die bisher höchsten Werte in den oberen 700 Metern gemessen, 2017 die zweithöchsten, 2015 die dritthöchsten.

Die Ozeane nehmen auch 30% der jährlichen anthropogenen Emissionen des CO₂ auf, was die zusätzliche Erwärmung lindert. Der ökologische Preis dafür ist hoch: das absorbierte CO₂ reagiert mit dem Meereswasser und verändert den Säuregehalt des Meeres. Seit der industriellen Revolution gibt es einen Anstieg des Säuregehalts der Ozeane um 26%.

Über 90% der Naturkatastrophen sind auf das Wetter zurück zu führen. Die häufigsten Desaster sind Stürme und Überflutungen, die auch hohe ökonomische Verluste mit sich führen. Hitzewellen und Dürre kosten aber auch menschliche Verluste und führen zu Waldbränden und Ernteaussfällen.

Hitzewellen – die tödlichste meteorologische Gefahr – betreffen alle Kontinente und schlagen mit unzähligen neuen Temperaturrekorden zu Buche. Fast jede signifikante Hitzewelle seit 2015 lässt sich, laut WMO Bericht, auf den Klimawandel zurückführen.



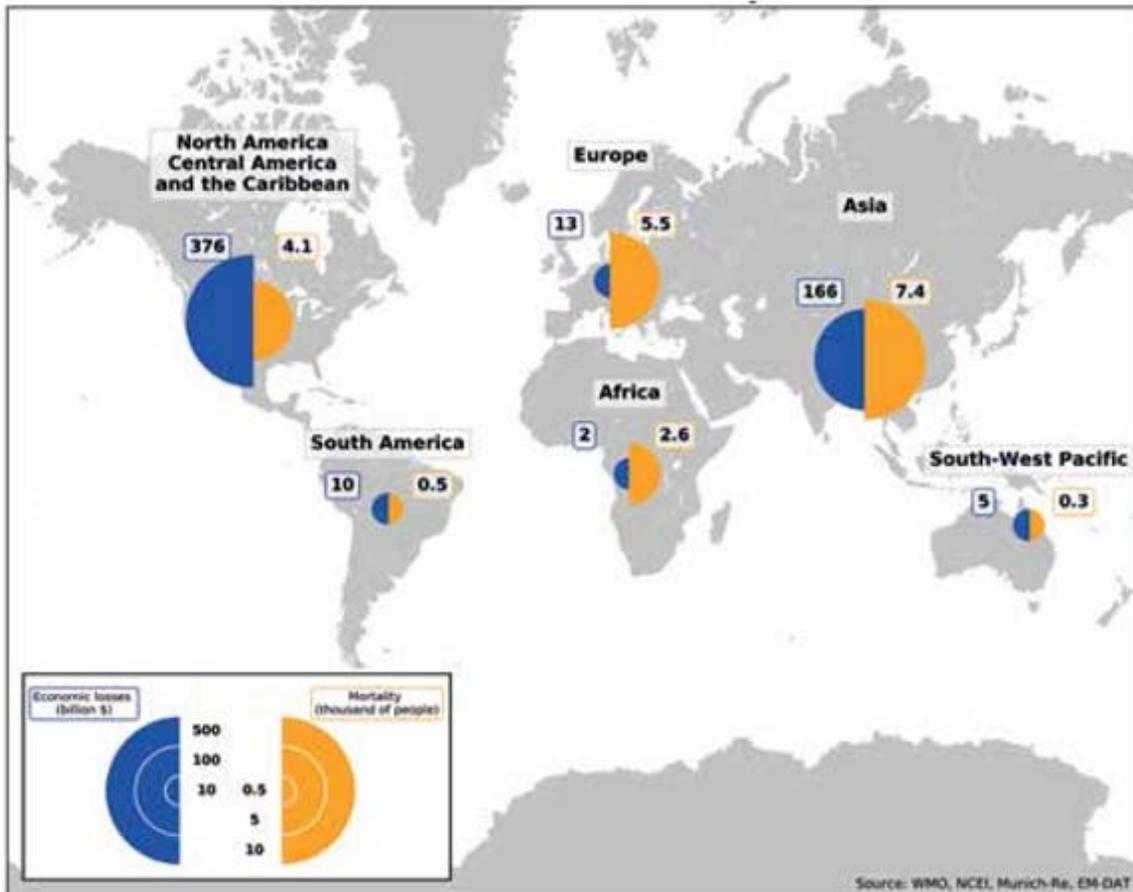
Quelle: <https://orf.at/stories/3145882/> (4.12.2019)

Tropische Zyklone sind verantwortlich für die größten ökonomischen Verluste. Die atlantische Hurrikan-Saison 2017 war eine der verheerendsten mit 125 Mrd.USD Verlust alleine durch Hurrikan Harvey. Im Indischen Ozean traf ein unvorhergesehener tropischer Zyklon mit enormer zerstörerischer Kraft im März und April 2019 Mosambik.

Nicht zu kontrollierende Großflächenbrände sind sehr stark von Wetter- und Klimaphänomenen beeinflusst. Dürre begünstigt langlebige Brände in den meisten Waldregionen. Die drei höchsten wirtschaftlichen Verluste durch Flächenbrände kamen alle in den letzten vier Jahren zustande.

In vielen Fällen führt Feuer zu einem massiven Ausstoß von CO₂ in die Atmosphäre. Im Sommer 2019 kam es in der Arktis zu unvorhergesehenen Flächenbränden. Alleine im Juni emittierten diese Feuer 50 Megatonnen (Mt) CO₂ in die Atmosphäre. Das ist mehr als durch arktische Feuer im selben Monat 2010 bis 2018 zusammen. Auch in Kanada und Schweden kam es 2018 zu schweren Waldbränden und ebenso haben die großflächigen Regenwaldbrände in Südasien und im Amazonasgebiet große Auswirkungen auf das globale CO₂ Budget.

Todesfälle und wirtschaftliche Verluste bei 88 Extremwettersituationen (2015 – 2019)



Quelle: WMO: „The Global Climate 2015-2019: Climate Change accelerates“.
https://library.wmo.int/doc_num.php?explnum_id=9936 (4.12.2019)

Im Bericht der WMO werden Studien angeführt, die einen signifikant menschengemachten Einfluss auf den Klimawandel und den daraus resultierenden Naturkatastrophen und Extremereignissen aufzeigen. Dazu gehört der menschliche Einfluss auf beinahe jede Hitzewelle und eine steigende Anzahl an extremen Regenfällen.

Große Herausforderungen

Angesichts dieser dramatischen Entwicklungen ist es notwendig, einen Veränderungsprozess zu starten, um die weltweiten CO2 Emissionen zwischen 2020 und 2030 um jährlich 7,6% zu senken. Andernfalls wird das im Pariser Klimaabkommen formulierte Ziel, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, nicht erreicht werden.

Wie in unserem Newsletter vom 13.12.2018 berechnet wurde (Die rechtzeitige Emissionsreduktion, https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=121483&kat=vorschau), muss die Bevölkerung der Industriestaaten ihren CO₂-Ausstoß bis 2030 um knapp 50% reduzieren um im Rahmen des im Pariser Abkommen vereinbarten CO₂-Budgets zu bleiben. Voraussetzung wäre eine sofortige Senkung des Treibhausgasverbrauchs auf den Richtwert 5,5t pro Kopf. Bis 2030 ergäbe dies einen Verbrauch von 640Gt, was im vereinbarten CO₂-Budget liegt, welches aber dann vollkommen aufgebraucht wäre.

Große Erwartungen werden nun an die Klimakonferenz in Madrid gestellt. Umweltorganisationen hoffen, dass sich die Länder zu deutlich stärkeren Klimaschutzmaßnahmen verpflichten.

Ein wichtiges Thema ist auch die Einbeziehung von Marktmechanismen in den internationalen Klimaschutz. Es geht dabei um den Handel von Emissionszertifikaten, die Länder verkaufen können, deren Treibhausgasausstoß niedriger ist als zugesagt. Umweltschutzorganisationen sehen hier die Gefahr, dass Staaten ihre nationalen Klimaschutzziele extra niedriger ansetzen, um Geld mit Emissionszertifikaten zu verdienen.

Ein weiteres großes Thema ist der Umgang mit „Loss and Damage“, also mit bereits eintretenden klimabedingten Schäden und Verlusten. Denn die Industrieländer haben sich bereit erklärt, Entwicklungsländer im Kampf gegen den Klimawandel zu unterstützen. Die Industriestaaten fürchten allerdings hohe Kosten, die aus dieser Verantwortung erwachsen.

196 Staaten und die EU verhandeln nun bereits seit einigen Tagen darüber, wie der Klimawandel eingedämmt werden kann. Dazu werden wohl weltweite Veränderungen der Lebens- und Wirtschaftsweise in ungekanntem Ausmaß nötig.

Der koreanische Klimaökonom Hoesung Lee, Vorsitzender des Weltklimarats IPCC, sagte bereits zur Eröffnung: „Wir sind nicht einmal ansatzweise dabei, den Klimawandel zu bekämpfen.“

Ceterum censeo TradeCom FondsUniversum esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Reinhard Wallmann

Mag. Margot Steinöcker

(Geschäftsführender Direktor)

(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Sie ist weder ein Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf noch eine Einladung zur Anbotslegung oder eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Ausgabe- und Rücknahmespesen der Fonds sowie sonstige externe Spesen und Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und die Wesentlichen Anlegerinformationen ("KID", "KIID") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonstdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der SEMPER CONSTANTIA PRIVATBANK AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. SE TradeCom erbringt keine Wertpapierdienstleistungen gem. § 1 Abs. 1 Z 19 BWG. Alle Angaben ohne Gewähr.

SE TradeCom Finanzinvest zur Finanzkrise

2019

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Frankreichs Arbeitslosenrate bei 8,6% (28.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126870&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Deutschlands BIP steigt auf 0,5% (21.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126119&kat=vorschau

Abschied vom Neoliberalismus (14.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126483&kat=vorschau

Welt ohne Zinsen (07.11.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126407&kat=vorschau

Nachhaltigkeit im Finanzsektor (31.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126372&kat=vorschau

Dieser Weg wird kein leichter sein (24.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126270&kat=vorschau

Nach Draghi die Sintflut? (17.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126194&kat=vorschau

Geht es bergab mit der Weltwirtschaft? (10.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126116&kat=vorschau

Wird es zu eng auf der Erde? (03.10.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=126049&kat=vorschau

Soziale Gerechtigkeit in der EU (26.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125970&kat=vorschau

Auto in der Krise – die Wende zur Elektromobilität (19.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125889&kat=vorschau

Wirtschaftliche Ungleichheit (12.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125635&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Bevölkerung der Eurozone wächst langsamer (05.09.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125586&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Frankreichs Arbeitslosenrate sinkt erneut (29.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125382&kat=vorschau

Die inverse Zinskurve: Rezession in den USA? (22.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125338&kat=vorschau

Negativzinsen - die späte Ehre des Silvio Gesell (08.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125323&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Staatsverschuldung der Eurozone steigt auf 85,9% des BIP (01.08.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125270&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Militärausgaben der Eurozone steigen auf 198,4 USD (25.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125249&kat=vorschau

Das Erbe von Bretton Woods (18.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=125153&kat=vorschau

Great Expectations (11.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124927&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren aktuell – Deutschlands Arbeitslosenrate sinkt auf 3,1% (04.07.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124850&kat=vorschau

Wirtschaftsparadoxon - Deutschlands sinkende Produktivität (27.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124754&kat=vorschau

Rezessionsgefahr ja oder nein.docx (19.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124720&kat=vorschau

Die Aufholnot der Wirtschaftswissenschaft (13.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124689&kat=vorschau

Wo bleibt nur die Inflation? (06.06.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124598&kat=vorschau

Europas Wirtschaftspolitik muss auf Kurs (29.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124530&kat=vorschau

Fernweh als Wirtschaftsfaktor (23.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=124395&kat=vorschau

Fleisch (16.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123686&kat=vorschau

Flüssigerdgas aus den USA erobert den Energiemarkt (09.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123545&kat=vorschau

Aufrüstung in den USA und China (02.05.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123500&kat=vorschau

Target2-Salden (25.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123463&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren (18.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123418&kat=vorschau

Ist die NATO überholt (11.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123336&kat=vorschau

Wie die Leistungsbilanz der Eurozone zu lesen ist (04.04.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123287&kat=vorschau

Deutschlands Schuldenstand sinkt weiter (28.03.2018)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123188&kat=vorschau

Euro-Wechselkurs und Leistungsbilanzen (21.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=123115&kat=vorschau

Arbeitslosenrate der Eurozone auf Tiefstand (14.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122794&kat=vorschau

Inflation – quo vadis? (07.03.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122724&kat=vorschau

Wirtschaftsindikatoren (28.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122628&kat=vorschau

Das Verhältnis von Handel und Wachstum (21.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122564&kat=vorschau

Hat das BIP eine Zukunft (14.02.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122481&kat=vorschau

Globale Bündnisse (31.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122196&kat=vorschau

Globale Freihandelsabkommen (24.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=122092&kat=vorschau

Bruttonationaleinkommen global (17.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=121790&kat=vorschau

Kapitalmarktstrukturen 2018 (10.01.2019)

https://www.bizmail.at/shw.php?mail_sess=121719&kat=vorschau